

Christi, sein ganzes Denken . . ., all dies entdeckte Johannes in Maria“?

Mit diesen Ausstellungen, neben denen die vielen treffenden Ausführungen des Verfassers in den Kapiteln X–XIII, XVI f., XIX nicht verschwiegen seien, soll vor allem darauf hingewiesen werden, daß sich die Ergebnisse der Kontemplation des Verfassers wissenschaftlich nicht immer nachprüfen bzw. bestätigen lassen. Bei manch schlechterer, teils sprachlich, teils sachlich gewagter Ausdrucksweise müßte man das französische Original einsehen, um zu entscheiden zu wessen Lasten sie geht. Der Originaltitel „L'Évangile de Jean et son Témoignage spirituel“ ist adäquat wiedergegeben im deutschen Titel. Dieses auch Laien weitgehend verständliche Buch könnte bei strafferer Fassung nur gewinnen. Es würde nicht nur dem betrachtenden Leser reiche Anregung bieten, sondern auch gut in die johanneische Theologie einführen.

Gratz

Franz Zehrer

BECK MAGNUS, *Die Ewigkeit hat schon begonnen*. Perspektiven johanneischer Weltanschauung. (229.) Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1965. Leinen DM 13.80.

Das Buch will kein Kommentar sein; die Auswahl der Stellen soll die göttliche Wirklichkeit der Gnade und die Verbundenheit mit Christus aufleuchten lassen. Dabei kommt dem Verfasser die gründliche scholastische Vorbildung ebenso zugute wie seine Erfahrungen in der praktischen Seelsorge. Er will nicht nur den Theologen, sondern auch religiös interessierte Laien beglücken, wenn sie im Johannes-Evangelium ihre von Gott geschenkte Würde und Existenz erkennen. Was Christsein heißt, wird hier an Hand der Johannes-Worte mit Zuhilfenahme einer weiten und gründlichen theologischen Bildung groß und kühn erschlossen. Der „Seitenblick“ auf das Vatikanum II kommt der ganzen Darstellung zugute in vielen praktischen Folgerungen für das christliche Leben im Streben des einzelnen wie in seinem Stehen in der Gemeinschaft der Kirche. Da die Gnade nach johanneischer Schau nichts anderes ist als die Teilnahme am göttlichen Leben in der Herrlichkeit „hat die Ewigkeit schon begonnen“, wie der Titel des Buches versichert.

VANN GERALD, *Wort des Adlers*. Eine Einführung in das Johannesevangelium. (143.) (Tyrolia-Geschenk-Taschenbücher Bd. 30.) Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1965. Kart. S 36.–, DM/sfr 5.80.

Der Verfasser, ein englischer Dominikaner, versucht in durchaus origineller Weise und mit großer Sachkenntnis die tiefen Geheimnisse des vierten Evangeliums aufzuschließen. Es geht ihm dabei nicht so sehr um einen fortlaufenden Kommentar, vielmehr will er in einer Art Querschau durch das ganze Evangelium die grundlegenden „Begriffe“ und Worte in ihrer theologischen Tiefe herausarbeiten. Die deutsche Übersetzung ist musterhaft, so daß sich das Ganze

trotz seiner theologischen Tiefe „leicht“ und angenehm liest. „Das Wort des Adlers“ wird jedem Leser Großes und Beglückendes aus seiner Frohbotschaft erschließen.

Salzburg

Josef Dillersberger

SPICQ CESLAS, *Der Priester, wie Paulus ihn sieht*. (204.) Rex-Verlag, Luzern 1964. Leinen DM/sfr 14.80.

Der Verfasser bietet uns in diesem Buch eine gekürzte Ausgabe seines Kommentars zu den Pastoralbriefen, wobei er auf gelehrte und trockene literarische Untersuchungen verzichtet, dafür aber die geistlichen Lehren dieser Briefe für die Bedürfnisse der Seelsorgepriester besonders behandelt. Er geht dabei so vor, daß er die Hauptthemen der Pastoralbriefe, wie Apostolat, Frömmigkeit, Wortdienst, Priestertugenden, zusammenfassend nach dem Wortsinn und Geist dieser Briefe, unter Heranziehung auch anderer Bibeltexte und Kirchenväterstellen, darlegt, wodurch eine Art Bibeltheologie des Priestertums entsteht. „Der Priester wird sich so mit der inspirierten Lehre vertraut machen, die für alle Priestergenerationen gilt“. Bevor er aber dieses Buch liest, soll er erst die Briefe an Timotheus und Titus in seinem NT lesen. Aus allem zusammen wird ihm dann aufgehen der Priester, wie die Pastoralbriefe ihn sehen, d. h., wie ihn der Mensch sieht, von dem sie stammen, letztlich, wie Gott selbst ihn sieht. So haben wir hier also keine frommen Betrachtungen, sondern erklärtes Gotteswort über den Priester vor uns. Daraus sollen wir heute in der Zeit der Neubewertung über das Priestertum besonders schöpfen.

ZEHRER FRANZ, *Synoptischer Kommentar*, Band III: Jesu Reise nach Jerusalem. (421.) Klosterneuburger Buch- und Kunstverlag, Klosterneuburg 1965. Leinen S 280.–.

Mit dem 3. Band des Synoptischen Kommentars von Zehrer hat dieses bedeutende Kommentarwerk die Schwelle der Leidensgeschichte erreicht. Er enthält sehr viel Stoff: Mt 14, 1–20, 34; Mk 6, 14–10, 52; Lk 9, 7–19, 27. Wir hören da von Jesu allmählicher Abkehr von Galiläa, von Jesu Weg zum Leiden, dann die Jüngerbelehrungsrede, die große Einschaltung des Lukas (der lukanische Reisebericht, der in mehrere kleinere Abschnitte unterteilt ist) und Jesu Reise nach Jerusalem zum Leidenspascha. Wichtige Fragen sind wieder durch Exkurse ausführlich behandelt, wie z. B. die Frage über das gegenseitige Verhältnis der beiden Brotvermehrungsberichte, über Echtheit, Geschichtlichkeit und geschichtlichen Platz der Primatverheißung, über die jüdischen Vorstellungen vom Fortleben im Jenseits. Auch dieser Band ist wieder wie die vorhergehenden übersichtlich, klar und verständlich geschrieben und daher für alle, die die Evangelien in ihrer Zusammenschau richtig und tiefer verstehen lernen wollen, ein sicherer Führer.

Linz/Donau

Siegfried Stahr